



Unsere Ordensgründerin
Mutter Gertrud vom hl. Josef
Josephine Gräfin Schaffgotsch
1850 - 1922

Josephine Gräfin Schaffgotsch wurde am 22. August 1850 als drittes von neun Kindern des Reichsgrafen Josef Gotthard von Schaffgotsch und seiner Gemahlin Gräfin Maria Franziska zu Stolberg-Stolberg in Bonn geboren.

Sie erlebte eine frohe und tiefreligiös geprägte Kindheit mit einer damals in vornehmen Familien üblichen Erziehung. Josephine empfing aber auch früh schon andere tiefe Eindrücke, die unverwischbar blieben. Es zeichneten sich die Eltern durch eine außergewöhnliche Wohltätigkeit aus. Immer wieder leiteten sie ihre Kinder durch Wort und Beispiel dazu an, sich den Armen hilfsbereit zu erweisen. Josephine verdankte ihren Eltern in erster Linie jene Aufgeschlossenheit für alle menschliche Not, die ihrem Lebenswerke das Gepräge gab.

Bereits mit 18 Jahren verspürte sie den Ruf zum Ordensstand und offenbarte sich ihrem Beichtvater, der auch keinen Zweifel an ihrer Berufung hatte. Es begann für Josephine ein nicht immer gerade verlaufender Weg, geprägt von Höhen und Tiefen.

Im Jahre 1869 begleitete Josephine ihre Tante, Gräfin Robiano, nach Aachen in das Mutterhaus der Schwestern vom Armen Kinde Jesu, wo deren Tochter Antonia als Schwester Mathilde Robiano schon mehrere Jahre lebte.

Josephine fasste hier den festen Entschluss, Ordensfrau zu werden. Immer neue Hindernisse und Irrwege stellten sich ihr entgegen. 1874 trat Josephine in die Genossenschaft vom Armen Kinde Jesus in Aachen ein, obwohl ihre Mutter immer wieder Bedenken äußerte, dass Josephines Berufung eher in einer anderen Gemeinschaft zu verwirklichen sei.

Bei der Einkleidung erhielt Josephine den Namen Schwester Gertrud.

Im Laufe der Jahre kamen ihr selbst Zweifel und es quälten sie stärkere innere Kämpfe. Sie spürte, dass sie auf diesem Weg nicht die Erfüllung ihrer Berufung finden konnte.

1884 führte sie ihr Weg nach Trier, wo sie Bischof Korum kennen lernte. Er wurde ihr im Laufe ihres Lebens Ratgeber und geistlicher Begleiter.

Eine endgültige Klärung all ihrer Zweifel und Gewissenskonflikte, die nicht nur sie, sondern auch ihre Cousine Schwester Mathilde Robiano hatte, brachte 1888 der Entschluss, um die Entbindung der Gelübde gegenüber der Genossenschaft vom Armen Kinde Jesu zu bitten. Schwester Gertrud stellte sich unter die Gehorsamspflicht von Bischof Korum und so führte sie ihr Weg endgültig nach Trier.

In der nun folgenden Zeit erkannte Schwester Gertrud immer deutlicher die Aufgabe, der sie ihr Leben widmen wollte: Es faszinierte sie der Gedanke des Laienapostolates, der Exerzitien für Laien in dafür eigens bestimmten Häusern.

1889 begann Schwester Gertrud im Auftrag von Bischof Korum mit dem Aufbau des Exerzitienwerkes in der Diözese Trier. Zur Sammlung von Erfahrungen und Anregungen für diese Aufgabe ging Schwester Gertrud für einige Zeit nach England, machte auch dort ihre eigenen 30-tägigen Exerzitien.

Am 31. Juli 1891 wurde die Genossenschaft der „Schwestern vom hl. Josef“ als eine apostolische Gemeinschaft gegründet, für die die geistlich-geistige Bildung im Mittelpunkt der apostolischen Berufung steht.



Bischof Korum ernennt 1895 Schwester Gertrud zur Oberin. Sie erhält von nun an den Namen Mutter Gertrud vom hl. Josef.

Das erste Generalkapitel mit Wahl der Generaloberin der Schwestern vom hl. Josef, Trier fand 1902 unter Vorsitz von Bischof Korum statt. Mutter Gertrud wurde einstimmig als Generaloberin gewählt.

Ihr Leben und ihr Werk gestaltete sie aus ihrem Glaubensgeist, der von einem unerschütterlichen, unbegrenzten Gottvertrauen und einer tiefen Frömmigkeit getragen war. Sie prägende Charaktereigenschaften waren eine unbedingte Wahrhaftigkeit, ihre ungewöhnliche Tat- und Willenskraft, sowie ihre Hilfsbereitschaft.

Mutter Gertrud verstarb am 27. Mai 1922 und wurde auf dem Friedhof der Abtei St. Matthias beigesetzt. Ihre letzte Ruhestätte fand sie 1960 mit der Überführung in den Kreuzgang neben der Kapelle des St. Josefsstiftes.